

Ein Stück Holz am Strand.

In der Nähe eine weite Wasserfläche.  
Weiter weg ein paar andere Menschen.  
Vibrationen im Boden, erzeugt von Bäumen im Wind.  
Ein fernes Signal.  
Klares gleichmäßig helles Licht.  
Gehen mit den Füßen im Sand.  
Dinge die Ereignisse unbekannter Herkunft andeuten.  
Zeit, die tropft.  
Eine Delle im Wasser.  
Öffnungen, die Verbindungen schaffen.  
Mögliche Situationen.  
Hier.  
In dem Sinne ohne Grund.  
Geteilte Zeit.

Ein Stück Holz am Strand.

Eine bestimmte Situation.  
Ein Gegenüber in diesem Augenblick.  
Kein Grund für Sprache.  
Stille.  
Im Da-Sein mit-sein.  
Wir.  
In diesem Moment angebunden an etwas außer Reichweite.  
Eine kurze Zeitspanne lang besteht die Möglichkeit, ganz da zu sein.  
Ein Ruf der Realität.  
Niemand der wirklich weiß, warum es so ist, wie es ist.  
Allein.

Ein Stück Holz am Strand.

Ein besonderes Licht streift die Haut.  
Ein Augenblick im Augenwinkel.  
Das Gefühl von Not, obwohl wirklich alles da ist.

(Ein Stück Holz am Strand).

Ein bestimmter Moment, der klar werden lässt, dass es nicht so ist, wie bisher gedacht.  
Verunsicherung.  
Materialität als Form von Zeit.  
Beim Anblick wird klar, dass ich bin und dass dieses „bin“ Ausdruck einer bestimmten Zeitspanne ist.  
Ein Gefühl von Glück.  
Erneut das Empfinden geteilter Zeit.  
Eine Welle im Brechen.  
Das Tropfen der Zeit hat aufgehört.  
Mit tiefem Einverständnis gibt es jetzt keinen Grund zu handeln.  
Ohnmacht und Fügung.  
Glückliche Trauer.  
Ein Leben Tag für Tag.  
Eine Welle, die Zeit brauchen wird, das Land zu erreichen.  
Im Sand jetzt die Abdrücke von Regentropfen.  
Ich werde überzeugt, obwohl ich gar nicht widersprechen wollte.  
Ein unumstößliches So-Sein, obwohl tatsächlich alles ganz anders sein könnte.  
Wissen entgegen allem Zweifeln.  
Vorläufig angekommen.  
Und trotz der unglaublichen Offenheit keine Fragen, die tatsächlich beantwortet werden müssten.

Ein Stück Holz am Strand.